

Bewohnerparken im alten Ortskern Ginsheim: Gut gemeint – schlecht gemacht



**Warum wir als Fraktion gegen das geplante Bewohnerparken sind –
und warum das auch im Interesse vieler Anwohner ist**

Bürokratie und Kosten statt echter Entlastung

Einwohner sollen künftig einen kostenpflichtigen Parkausweis beantragen – und zwar für jedes einzelne Fahrzeug. Das bedeutet mehr Bürokratie, mehr Aufwand und eine neue finanzielle Belastung, besonders für Familien. Statt Erleichterung bringt das System also vor allem neue Hürden – für Bürgerinnen und Bürger genauso wie für die Verwaltung.

Kein Parkplatz vor der Tür – nur irgendwo im Gebiet

Ein häufiger Irrglaube: Der Bewohnerausweis bedeutet nicht, dass man vor der eigenen Haustür parken kann. Er erlaubt lediglich das Parken **irgendwo** im ausgewiesenen Gebiet – und das kann je nach Tageszeit mehrere Straßen weiter entfernt sein. Der vermeintliche Komfort ist also oft keiner.

Besuch wird komplizierter – und teurer

Ob Freunde, Verwandte oder Handwerker – sie müssen künftig entweder Parkgebühren zahlen oder sich an begrenzte Parkzeiten mit Parkscheibe halten. Das ist nicht nur unpraktisch, sondern trifft vor allem Familien mit Kindern oder ältere Menschen. Und wer kontrolliert das alles? **Die Stadtpolizei stößt hier schnell an ihre Grenzen. Missbrauch und Frust sind vorprogrammiert.**

Keine neuen Parkplätze – keine echte Lösung

Das vielleicht wichtigste Argument: Bewohnerparken schafft **keinen einzigen neuen Parkplatz**. Die Flächen bleiben knapp, der Parkdruck bleibt bestehen. Der Suchverkehr, der Lärm, Stress und Abgase verursacht, wird dadurch nicht weniger.

Und die Zahlen sprechen eine klare Sprache:

Laut einer Untersuchung gibt es im alten Ortskern rund **285 frei verfügbare Parkplätze**. Dem gegenüber stehen **etwa 350 Hausnummern** – und realistisch geschätzt **mindestens 600 Fahrzeuge von Bewohnern**.

Da ein Großteil der vorhandenen Parkplätze bereits heute von Anwohnern belegt wird, würde die Ausgabe von über 285 Bewohnerparkausweisen die Lage zusätzlich verschärfen. Es droht nicht nur ein rechnerischer Engpass, sondern auch eine zunehmende emotionale Belastung und Unzufriedenheit im Viertel.

In Stoßzeiten, besonders im Sommer an Wochenenden, müsste das Ordnungsamt verstärkt kontrollieren – mit hohem Personalaufwand und zusätzlichen Kosten.

Die Sorgen der Anwohner sind berechtigt – doch das ist nicht die Antwort

Wir hören genau hin, wenn die Menschen im alten Ortskern über die Parksituation klagen. Ihr Wunsch nach Verbesserung ist berechtigt. Doch Bewohnerparken ist keine Lösung, sondern verschiebt das Problem – und belastet am Ende die Falschen: die Anwohner selbst.